

DAS THEMA: CHEMNITZER STADTFEST

Party lockt 280.000 Menschen in die City

Gestern endete das 20. Chemnitzer Stadtfest. Es war ein Besonderes. Erstmals wurde vier Tage lang gefeiert. Erstmals waren Flaschen und Gläser tabu. Erstmals reichte die Schaustellermeile von der Brückenstraße bis zum Pinguin-Kunstwerk. Und erneut reisten Gäste aus China an.

VON PEGGY FRITZSCHE

Die Stadt Taiyuan liegt im Nordosten Chinas. Dort stiegen vergangene Woche elf Künstler ins Flugzeug. Über Moskau und Dresden landeten sie mit Aufenthaltszeit 30 Stunden später in Dresden. Am Freitag saßen sie in einem Zelt auf dem Markt und zeigten den Chemnitzern die Kunst der Kalligrafie und Keramik. Bai Jiagi, Zhao Mei und die anderen Gesandten aus dem Reich der Mitte hatten somit die weiteste Anreise zum Chemnitzer Stadtfest. „Es stimmt, wir sind extra wegen des Festes in unsere Partnerstadt gekommen“, bestätigten die Chinesen mithilfe einer Dolmetscherin. „Es ist uns eine Freude, den Menschen hier unsere Tradition näher zu bringen.“ Und so führten sie inmitten krachender Konzert-Rhythmen und kauender Schaulustiger in aller Seelenruhe ihre Kalligrafie-Griffel übers handgeschöpfte Papier. „Das ist hier eben eine Oase für die Seele“, ließ Künstlerin Zhao Mei durch die Dolmetscherin übersetzen.

Am anderen Ende der Festmeile holte sich derweil Schausteller Klaus Illgen Balsam für seine Seele ab. Entlang der Brückenstraße, da wo es während des gesamten Festes blinkte und bimmelte, wo die Besucher jauchzten und über Losglück jubelten, schaute er sich am Sonntagnachmittag zufrieden um und meinte: „Das ist eines der erfolgreichsten Stadtfeste der vergangenen Jahre. Auch wenn es uns heute das Fahrgeschäft etwas verregnet hat.“ Jahrelang hatte Illgen für eine Verlängerung der Rummelmeile gekämpft. Bisher endete sie als Stumpf an der Brücken-/Ecke Mühlenstraße. „Diesmal endlich konnten wir unsere Fahrgeschäfte bis zum Inneren Klosterstraße aufbauen. Somit war erstmals eine Rundgangssituation auf dem Stadtfest geschaffen“, erklärte Illgen. Es war aber auch ein Scherbenhaufen, der für einen Herzschlagmoment sorgte. Das Fahrgeschäft „Top Spin“, eine überdimensionale Schaukelanlage mit Überschlag-Effekt, hielt in voller Fahrt inne. „Probleme in der Stromversorgung“, konstatierte Illgen für seinen Kollegen. „Da unsere Fahrgeschäfte aber alle TÜV-geprüft sind, blieb niemand kopfüber in der Gondel hängen. Die wurde hydraulisch wieder in die Einstiegsposition gedreht und wenige Minuten nach der Unterbrechung des Stromflusses batteriebetrieben in die Grundstellung gebracht.“ Den Passagieren passierte laut Angaben der Festbetreiber nix.

Überhaupt war das Stadtfest 2014 nach Polizeiangaben eines der friedlichsten der vergangenen Jahre. Schlägereien, Suff-Exzesse oder saftige Randalie blieben aus. „Es gab einige Handtaschendiebstähle“, zog Karsten Lichtenstein, Leiter der Führungsgruppe „Stadtfest“, gestern am späten Nachmittag Bilanz. „Die ge-



Mehr als 280.000 Besucher strömten zum diesjährigen Chemnitzer Stadtfest. Aus Anlass der 20. Auflage wurde in diesem Jahr bereits am Donnerstagabend mit den Festlichkeiten begonnen. Somit konnte der verregnete Sonntag besuchermäßig wettgemacht werden. FOTO: TONI SÖLL



Bai Jiagi, Kalligrafie-Künstler aus der chinesischen Partnerstadt Taiyuan zeichnete in aller Seelenruhe. FOTO: TONI SÖLL

neuen Angaben über die Einsatzstatistik können wir erst heute Nacht beziffern. Grundsätzlich können wir aber von einer sehr ruhigen Sicherheitslage sprechen.“

Festorganisator Ulrich Geissler, der als Tourismuschef und Geschäftsführer der Chemnitzer Wirtschaftsförderung die Verantwortung für das 20. Stadtfest trug, freute sich über solche Aussagen. „Wir hatten über die vier Tage hinweg insgesamt 280.000 Menschen auf dem Platz.“ Dass da so wenig passiert sei, spreche auch für das Konzept, auf Gläser und Flaschen im Ausschank zu verzichten. Erstmals waren die Behältnisse, die möglicherweise als Scherbenhaufen auf den Festwegen landen konnten, verboten. „Natur-

lich haben wir niemanden verhaftet lassen, der mit einer Flasche in der Hand erwischt wurde“, so Geissler. „Wir haben stattdessen Aufklärung betrieben und für Verständnis um die Sicherheit der Veranstaltung geworben.“ Schausteller Klaus Illgen dazu: „Fast alle Besucher, mit denen wir Rummel-Leute gesprochen haben, zeigten Verständnis für das Flaschenverbot – ja, auch die Jugendlichen. Die sind sowieso viel vernünftiger als ihnen oft nachgesagt wird.“ Bleibt wohl nur ein Buhmann: Petrus, der mit ergiebigem Regen nahezu den kompletten Festsonntag verregelte. Karsten Spehr, Betreuer der Blues-Bühne auf dem Neumarkt, sah am Nachmittag immer wieder skeptisch gen Himmel.



Thomas Beneking und Ralf Schulze (von links) vom Lions Club Chemnitz 10000 im strömenden Regen die Enten zu Wasser. FOTO: PEGGY FRITZSCHE

„Schade drum, wirklich schade drum“, brummte er. „Wir haben so gute Jazz- und Bluesmusiker verpflichtet.“ Schlechte Laune mochte bei ihm trotzdem nicht aufkommen. „Am Samstag ging auf dem Platz vor unserer Bühne kein Stein zu Boden. Ich freue mich, dass die Stadtfestbesucher nicht nur die kommerzielle Radiomusik hören wollen, sondern auch Perlen der Blueszene genießen.“ Kompletzt ins Wasser fiel eine Aktion des Lions Clubs Chemnitz. Im besten Wortsinn: Punkt 14 Uhr schwabte ein Container über die Bierbrücke, dessen Boden sich auflot, als er nur noch Chemnitzfluss-Wasser unter sich hatte. Heraus purzelten 3750 quittengelbe Quitsche-Entchen,

die anschließend mit der Strömung Richtung Hartmannbrücke trieben. Die schwimmende Parade schaukelte für den guten Zweck flussabwärts. „Im Vorfeld des Stadtfestes verkauften wir für jeweils fünf Euro Patenschaften für die Enten. Der Erlös kommt in den kommenden Wochen Chemnitzer Vereinen zu Gute“, so Lions-Präsident Ralf Schulze. „Gefeiert wurde übrigens erstmals vier Tage lang. „Damit würdigten wir die 20. Auflage“, so Geissler. Ob so eine Langversion erneut aufgelegt wird, steht noch nicht fest.

ÜBER VERANSTALTUNGEN auf der Sportmeile zum Stadtfest lesen sie auf der Seite Lokalsport, eine Rezension zum **Mia-Konzert** am Samstagabend auf der Seite 7.

„Das hätte ich nicht erwartet“

Gabriel Magnussen, 27 Jahre, aus Leipzig: „Ich besuche derzeit ehemalige Studienkollegen aus Chemnitz. Als Fan von Blues und Jazz freue ich mich, dass diese Nischenmusik erklingt. Das hätte ich nicht erwartet.“

Annalena Berger, 19 Jahre, aus Zwickau: „Als Kind kam ich schon mit meinen Eltern zum Stadtfest. Jetzt mache ich mit meinen Freundinnen das Chemnitzer Pflaster unsicher. Ich finde es aber schade, dass es so kalt und verregnet ist. Das wird unseren Besuch leider verkürzen.“

Wolfgang Sachse, 56 Jahre, aus Chemnitz: „Ich hatte mit unserer Tanzgruppe einen Auftritt auf dem Stadtfest. Wir haben amerikanischen Line-Dance gezeigt. Nun schützt mich der Cowboyhut meines Auftritts kostüms zusätzlich vor dem Regen.“

Peter Merker, 61 Jahre, aus Chemnitz: „Ein Besuch auf dem Stadtfest ist für mich Pflicht. Ich schaue mal hier, mal da und freue mich, Freunde und Bekannte zu treffen. Ich hoffe nur, dass die sächsischen Festbesucher trotz allem wählen waren.“

Lisa Hendel, 16 Jahre, aus Chemnitz: „Mein Freund hat mich zum Besuch hier überredet. Er ist Fan der Chemnitzer Fußballer und will sich ein Autogramm von ihnen sichern.“ (pfr)

Unternehmerin mit Familiensinn nimmt einen „dicken Typen“ entgegen

Im Rahmen des Stadtfestes übergab ein lokales Chemnitzer Bündnis erstmals einen Unternehmenspreis – Railbeton-Inhaberin Annegret Haas bekam ihn verliehen



Annegret Haas nahm gestern den dicken Familienpreis an. FOTO: PEGGY FRITZSCHE

VON PEGGY FRITZSCHE

„Ich hoffe Sie mögen dicke Typen!“ Mit diesen Worten überreichte Dietmar Richter, amtierender Geschäftsführer des Bereiches „Industrie/Außenwirtschaft“ der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, gestern einen Pokal an Annegret Haas. Die Chemnitzerin nahm die Skulptur, einen breitschultrigen Sumo-Ringer aus der Werkstatt des Bildhauers und Porzellanformers Karl-Heinz Richter, mit einem Lachen entgegen. „Sie passt wunderbar in meine bisherige richtersche Sammlung.“ Ausgezeichnet wurde sie für ihr Engagement als Chemnitzer Unter-

nehmerin. Die Chefin der Firma Railbeton bekam den Preis im Rahmen des Stadtfestes für ihre besonders familienfreundliche Betriebsführung. Ins Leben gerufen wurde die Auszeichnungsveranstaltung vom Lokalen Bündnis für Familie in Chemnitz (Lobü-C). „Mit der Auslobung verfolgen wir das Ziel, auf Familienfreundlichkeit als Standortfaktor für die Chemnitzer Wirtschaft sowie als Kernaufgabe einer lebenswerten Stadt aufmerksam zu machen“, so Jesko Vogel, Koordinator des Lobü-C.

Unternehmerin Annegret Haas überzeugte die Juroren, darunter Bürgermeister Philipp Rochold und Volksbank-Chef Gunnar Bertram,

gleich in mehrfacher Hinsicht. „Unter anderem übernimmt die Unternehmensleitung die kompletten Kindertagesstätten-Kosten des Mitarbeiter Nachwuchses“, so Jesko Vogel. Mehr als 20 Kinder betreffe das, sagte Annegret Haas nach der Preisverleihung. „Ich freue mich außerdem, dass in unserer Firma eine große persönliche Nähe herrscht. Viele Mitarbeiter sind verwandt, verschwägert, eng befreundet. Das stärkt das Team und bewahrt uns vor Nachwuchssorgen.“ Klar, wenn Freunde ihre Freunde empfehlen, dann spricht das auch in Sachen Neueinstellung für Vertrauen. Insgesamt acht Chemnitzer Firmen hatten sich um den Preis beworben,

darunter große Unternehmen wie das Rehabilitationshaus Admedia, die gemeinnützige Pflegegesellschaft Heim und das Klinikum. „Einige dieser Firmen betreiben sogar betriebseigene Kindergärten, um die Mitarbeiter zu entlasten“, so Jesko Vogel.

Das Lokale Bündnis für Familie in Chemnitz wurde am 17. März des Jahres 2005 vom Deutschen Gewerkschaftsbund der Region Chemnitz, der Solaris gGmbH, der IHK Chemnitz, der Initiative Südwestsachsen, der Stadtverwaltung und vom Verein zur beruflichen Förderung von Frauen in Sachsen gegründet. Derzeit hat das Bündnis 19 Mitglieder und strategische Partner.